

Basel und seine Musik-Akademie

Autor(en): Walter Nef
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1971

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/9afa7b2e-2f64-4c38-bfa2-232a7768fcee>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Kurze Geschichte der Musik-Akademie der Stadt Basel

Von Walter Nef

Das Geburtsdatum des Instituts, das heute den Namen «Musik-Akademie der Stadt Basel» trägt, ist der 8. Februar 1867. An diesem Tage beschloß die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel die Gründung einer Musikschule. Der Beschluß war zum größten Teil einem einzigen Manne zu verdanken, dem Waisenvater Johann Jakob Schäublin, der Herausgeber der «Lieder für Jung und Alt». Schäublin wurde der erste Präsident der «Commission zur Musikschule», erster Direktor war von 1868–1896 Prof. Dr. h. c. Selmar Bagge.

Das Programm vom 3. Oktober 1867 bezeichnet als Zweck der neuen Musikschule «die Verbreitung gründlicher musikalischer Bildung in unserer Stadt», mit dem Zusatz, «die Vorbereitung von Solchen, die sich zu Lehrern oder Lehrerinnen der Musik ausbilden wollen», sei «nicht ausgeschlossen». Das war der erste Gedanke an eine Berufsschule. Die Persönlichkeit, die diesen Gedanken in die Tat umsetzte, war Dr. h. c. Hans Huber. Er wurde 1889 an die neugeschaffenen Fortbildungsklassen für Klavier geholt und 1896 mit der Nachfolge Bagges als Direktor betraut. Aus den Fortbildungsklassen ging 1905 das Konservatorium hervor.

Von 1905–1954 hieß das erweiterte Institut «Musikschule und Konservatorium». Huber stand ihm noch bis 1918 vor. Den weiteren Ausbau leiteten die Direktoren Dr. h. c. Hermann Suter (1918 bis 1921), Willy Rehberg (1921–1926), Dr. h. c. Felix Weingartner (1927–1935), Dr. h. c. Hans Münch (1935–1947) und Walter Müller von Kulm (1947–1954). Am Konservatorium wurden 1911 Diplompriifungen — an Stelle der früheren Abgangszeugnisse — eingeführt, 1913 war das Jahr der ersten Lehrdiplome, 1927 folgte das erste Solistendiplom und das erste Orchesterdiplom. Eine Orchesterschule wurde 1931 geschaffen. Neue Studienmöglichkeiten boten 1913 die Opernschule, 1918 die Ausbildung zum Schulgesanglehrer, 1926 die Ausbildung zum Rhythmik- und Gymnastiklehrer und 1950 die Tonmeisterschule. Viel Glanz verbreiteten die von Felix Weingartner eingerichteten und geleiteten Dirigentenkurse. Die Ausbildung zum Kapellmeister wurde 1931 auch auf Blasmusikdirigenten und 1936 auf Chorleiter ausgedehnt.



1933 gründete Dr. h. c. Paul Sacher als Privatinstitut die Schola Cantorum Basiliensis, eine in ihrer Art einmalige Pflegestätte der alten Musik. Einundzwanzig Jahre später wurde sie mit Musikschule und Konservatorium zusammengelegt, und aus diesen drei Abteilungen wurde am 1. August 1954 die Musik-Akademie der Stadt Basel errichtet. Als vierte Abteilung kam 1964 die 1962 reorganisierte Orchesterschule hinzu. Zehn Jahre lang trugen Walter Müller von Kulm und Paul Sacher in einer Doppeldirektion gemeinsam die Verantwortung für die Musik-Akademie. 1964–1969 war Sacher alleiniger Direktor, seit November 1969 ist Klaus Linder sein Nachfolger.

Walter Müller von Kulm und Paul Sacher waren bestrebt, die Musik-Akademie mehr als bisher an die vorderste Front des Musikschaffens heranzuführen. Es gelang ihnen, für einen wichtigen, weit über Basel hinausweisenden Beitrag Pierre Boulez zu gewinnen. 1960–1963 leitete Boulez eine Meisterklasse für Komposition, und zweimal, 1965 und 1969, war er der gefeierte Leiter von Interpretations- und Dirigierkursen für zeitgenössische Musik.

Mehr als acht Jahrzehnte waren Musikschule und Konservatorium eine «Tochter» der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel. 1951 wandelte die Gründerin das Institut in eine rechtlich selbständige Stiftung um, ohne jedoch die Verbindung mit ihm ganz zu lösen. Ein gutes halbes Jahrhundert lang hatte die Gründerin auch die ganze finanzielle Sorge getragen. Das Wachstum, das nach dem ersten Weltkrieg einsetzte, wäre aber ohne staatliche Hilfe nicht mehr möglich gewesen. Seit 1919 wird das Institut vom Kanton Basel-Stadt, seit 1963 auch vom Kanton Basel-Landschaft subventioniert. Trotz den Staatsbeiträgen, die sich im Verlauf von fünfzig Jahren vervielfacht haben, dachte aber niemand ernstlich daran, die Musik-Akademie zu verstaatlichen. Sie ist eine gute Mischung aus Privatem und Staatlichem geblieben.